

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreihundert: Nachrichten Dresden.
Jahresheft: Sammelnummer: 25 241.
Rue für Nachdruck: 20 011.

Bezugsstelle: vierfachlich in Dresden und Berlin bei regelmäßiger Zeitung (am Sonn- und Dienstag
nur einmal) sowie bei einmaliger Auflösung durch die Post (ohne Belegzettel) 3,00 M., monatlich 1,50 M.
Einzelnen Preise. Die einzige Zeitschrift eines 25 Pf. Ausgabe mit Anzeigen in Nummern nach
Sonn- u. Feiertagen. L. Z. 20 %, Zeitungspreis. — Ausw. Aufr. g. Verkauf. — Belegz. 10 Pf.

Nachdruck nur mit beschrifteter Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) gestattet. — Unterlängte Geschäftsfäden werden nicht aufbewahrt.

Schreiber und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Druck u. Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Erlösung von Zins-, Gewinnanteilscheinen und
ausgelosten Wertpapieren.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.
Scheckverkehr.

Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft
Graa-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft. — Schlachthofring 7
Wettinerstraße 66, Hauptmarkthalle.

Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung
geschlossener Wertpakte.
Vermietung von feuer- und einbruchssicheren
Stahlfächen unter Verschluß des Mieters
und Mitverschluß der Bank.

Erfolgreicher Luftangriff auf Paris.

Weiterer Raumgewinn östlich von Tarnopol, Verfolgung der Russen beiderseits des Dujets. — Vormarsch des Nordflügels der Armee des Erzherzogs Joseph gegen den Brust. — Fortdauer des Trommelfeuers in Flandern. — Wiederum 20 500 Tonnen verfeuert.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Grotes Hauptquartier, 28. Juli 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bis auf kurze Unterbrechungen blieb die Kampftätigkeit der Artillerie an der flandrischen Schlachtkontinuierlich stark.

Heute morgen leiste auf breiter Front wieder beständiges Trommelfeuern ein.

Auch im Arras kam es zeitweise zu lebhaften Kämpfen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Östlich von Ailles schlugen zwei neue französische Angriffe gegen die am Chemin des Dames von uns gesuchten Stellungen verlustreich fehl.

Gestern blieb die Geschützaktivität, abgesehen von vorübergehender Steigerung des Feuers in der Champagne und an der Maas, gerina.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Richts Wichtigstes.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Generale 18 Flugzeuge.

Bahnhöfe und militärische Anlagen von Paris wurden heute Nacht mit Bomben beworfen; Treffer und Ziel wurden erkannt. Unsere Flieger sind trotz harter Abwehr unverschämt zurückgekehrt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli

Unsere Divisionen gewannen östlich und südöstlich von Tarnopol weiter Gelände.

Beiderseits des Dujets schien die geschlagenen russischen Armeen unter zahlreichen Strafen und Eisenbahnschäden ihren Rückzug fort. In der Verfolgung haben unsere Armeekorps die Linie Kaschau-Sosnowka-Gablonz überschritten.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph

Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Brust. Riedenburg unterhalb Kolomea.

Mäßig der Straße Seletin-Wundul Molosow in den Waldkarpathen entrichten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem noch haltenden Feinde einige Höhenstellungen.

An der oberen Putna gingen Kräfte des Südfügels vor überlegenen feindlichen Truppen auf die Höhe des Bucegi Gebirges zurück.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madens

und an der

Mazedonischen Front

Blieb die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:

(B. T. B.) Lubendorff.

Tageblatt liegt mehr als 30 Kilometer östlich von Bucharest und ungefähr 45 Kilometer südlich von Trembovna. 30 Kilometer südwestlich davon liegt Horodenka, und 20 Kilometer östlich von Kolomea, an der Bahnlinie nach Chernowitz. liegt Sankt Petersburg.

Amtlicher deutscher Admiralsbericht.

Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) Neue Unterseeboots-Expedition im englischen Kanal. 20 500 Brutto-Meister-Tonnen.

Unter den versunkenen Schiffen befanden sich 4 bewaffnete beladene Dampfer, von denen einer von englischen Dampfschiffen gesetzelt war, ferner die englischen Segler „Dionys“ und „Ebenzer“, beide mit Kohlen von England nach Frankreich.

(B. T. B.) Der Chef des Admiralskabs der Marine.

Friedensentschließungen und der Friede.

Von Carl Peters.

Herr Scheidemann sagte in der Reichstag-Sitzung vom 19. Juli: „Wenn eine solche Resolution auch im englischen Unterhaus von einem Kanzler (will sagen: von einem englischen Premierminister) so beantwortet würde, wie die hier beantwortet worden ist — morgen könnten die Friedensverhandlungen beginnen.“ Er und seine Befürworter scheinen nicht begreifen zu wollen oder nicht begreifen zu können, daß ausschließlich dieses kleine Wortchen „wenn“ die Scheidemline bildet, welche seine und unsere Auseinandersetzungen trennt. Gerade weil es ganz ausgeschlossen ist, daß in einem englischen Unterhaus eine solche Friedensentschließung gefasst werden wird (die Freunde haben das inzwischen schlagend bewiesen). D. Red.), und gerade weil Mr. Lloyd George uns immer wieder bewiesen hat, daß er sie nicht im Namen des deutschen Reichskanzlers beantworten will, lehnen wir derartige Friedensentschließungen in der deutschen Volksvertretung grundsätzlich ab. Einigen baldigen Frieden will wohl jeder im Deutschen Reich, genau so wie Herr Scheidemann und seine Freunde; aber deshalb halten wir das ewige Schreien nach Frieden für das Dummkopf, was wir tun können.

Herr Scheidemann warf der „Deutschen Tageszeitung“ und dem Grafen Neuvil vor, die Haupthandlung des Krieges mit Nordamerika gewesen zu sein. Umgekehrt behauptet ich, daß Herr Scheidemann und seine Befürworter die eigentliche Ursache desselben sind, weil sie dem Auslande immer wieder klar machen, daß Deutschland am Ende seiner Kraft sei; und weil sie bei uns auf das Friedens-Angebot vom 12. Dezember 1916 hindrängten, sind die Republiken des Westens, eine nach der anderen, unseren Feinden beigetreten. Denn sie sagten sich: wenn wir noch an der Kriegsbeute teilnehmen wollen, ist es jetzt die allerhöchste Zeit. Genau wie in England, bilden man sich auch in Washington, Rio de Janeiro usw. ein. Deutschland sei jetzt beim letzten Alt angelangt. Kein Mensch wird aus rein humanitären Gesichtspunkten auf der Höhe eines großen Krieges plötzlich um Frieden bitten, wenn er sich nicht am Ende seiner Kraft fühlt. Jedenfalls haben sie so gedacht, an der Theorie wie am Hudson, und deshalb haben wir heute den wirklichen Weltkrieg. Ich habe nicht umsonst 20 Jahre in England und unter Engländern gelebt, um die Anschauungsweise jenes Volkes gründlich zu kennen.

Aus diesem Grunde hat von den Erklärungen des neuen Reichskanzlers am lebhaftesten in weiten Kreisen diejenige Bekämpfung erwacht, die lautete: „Wir können den Frieden nicht noch einmal anbieten.“

Das gibt uns die Inverheit, doch jetzt bis auf weiteres von uns aus lediglich die Waffen entscheiden werden, bis sich vielleicht einmal die Gegenpartei dazu bequemen wird, Friedensentschließungen zu fassen.

Über die Friedensbedingungen wird sich dann leicht auch bei uns eine Einigung erzielen lassen, denn über diese sind, im Grunde genommen, auch im deutschen Volke die verschiedenen Schattierungen nicht gar zu entgegengegnet.

Die Unterschiede sind in Wirklichkeit nur darin zu finden, daß die einen die fremden Völker überhaupt nicht kennen und immer so darauf los reden, als ob im Auslande überall Kriegsredner wie sie selbst säßen, während einzelne aus einer klaren Anschauung die Dinge erfassen und die Sprache führen, welche unsere Feinde beeinflussen fann. Ausdrücklich die Erfolge sprechen in der Politik und in der Geschichte, und nur ihnen gemäß werden auch alle einzelnen Persönlichkeiten auf der Bühne der Gegenwart ihre endgültige Beurteilung finden. Ob jemand das Beste will, wenn er dabei überall lästig macht, hat wohl einen gewissen Wert für seine moralische Abschätzung, hat aber gar nichts zu tun mit der Stellung, welche ihm die nächsten urteilende Geschichte anweisen wird.

Umgruppierung der russischen Heere.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg, die strategischen Verschiebungen der letzten Tage hätten eine allgemeine Umgruppierung der russischen Armeen zur Folge.

General Rukki als Retter in der Not.

Der heimliche Potsdam entthoben General Rukki hat ebenso wie General Alexejew den Befehl erhalten, sich sofort an die Front zu begeben, um dort ein größeres Kommando zu übernehmen. General Rukki ist mittels Sonderzuges nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

Der Kaiser bei den Truppen in Oligazien.

Der Kaiser brachte am Freitag kompferprobte Landwehr-Divisionen in ihren Gefechtsabschnitten an der östlichen Front und sprach ihnen Dank und Anerkennung für ihr ausgezeichnetes Verhalten aus. Viele Landwehrmänner erhielten aus der Hand ihres Oberen Kriegsministers das Eisene Kreuz. Ferner weihte der Kaiser bei mehreren österreichisch-ungarischen Regimentern, dar-

unter seinem ungarischen Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm II.“ Nr. 31. 126. T. B.)

Podoliens in unmittelbarem Kriegszustand.

Nach Telegrammen aus Petersburg wurde Podoliens in den unmittelbaren Kriegszustand erklart. Verdächtig in Polenien ist nach Ablösung der bisherigen Garnison von regierungstreuen Truppen besetzt.

Abreise der Konsuln aus dem westlichen Polenien und Podoliens.

Wie eine Drucknachricht aus Rotterdam besagt, meldet „Daily Chronicle“ aus Petersburg: Das schnelle Vorrücken des Feindes veranlaßte die Abreise der Konsuln aus dem westlichen Polenien und Podoliens.

Eine englische Ansicht über den Durchbruch im Osten.

Der Korrespondent der „Morning Post“ erörtert freimütig die durch die deutsch-österreichische Offensive drohlich gewordene Lage der Russen und kommt zu der Überzeugung, daß bei Fortsetzung des feindlichen Durchbruchs die ganze russische Front zerstört werden und ihre Zurücknahme unvermeidlich wird.

Eine russische Stimme.

„Russkiy Invalid“ schreibt, die strategische Lage an der Südwestfront sei jetzt klar. Die Deutschen legten den Druck südwärts fort. Die russischen Heere weichen stetig zurück. Die Abteilungen Kornilows auf dem westlichen Kaukasus beschäftigt die neue Verteidigung, und sie erhaben zu diesem Zweck neue Stellungen. Kornilow will unabdingt diesen Flügel unversehrt erhalten; er soll daher einen weiteren Rückzug bis zur Linie Kaimovca-Buczacz-Monastyr alsso vor. Auch die Truppen des Generals Tschernjow weichen aus dem gleichen Grund zurück. Die russische amtliche Presse sieht jetzt gänzlich davon ab, die Niederlage auf einzelne meuternde Regimenter abzuwälzen. Es besteht die Ansicht, daß die Offensive ein großes strategisches Manöver ist.

Russische Kriegsberichterstatter.

Der französische Nachrichtendienst verbucht den katastrophalen Zusammenbruch der russischen Front in Galizien zu verschließen durch Entstellung der russischen Heeresberichte und längst überholte Meldungen. So verbreitet der Funkbüro Lyon vom 24. Juli 7.10 Uhr vormittags einen Bericht über die Kämpfe bei Kalusch (B.), in dem die heldenmütige Verteidigung der Russen und die vergleichbar blutigen Anstürme der Deutschen in dichten Farben aufgetragen werden. Der Funkbüro Lyon vergisst indessen, hinzuzufügen, daß diese Kämpfe bei Kalusch vor 8 Tagen stattfanden, daß Kalusch sich schon längst wieder in deutsch-österreichischen Händen befindet und am 24. Juli bereits 30 bis 40 Kilometer hinter der neuen deutsch-österreichischen Front lag. Die Tatsache, daß die russische Front in Oligazien am 23. Juli bereits in einer Ausdehnung von 200 Kilometern bis zu 50 bis 60 Kilometer Tiefe eindrücklich war, verschweigt Lyon geöffnetlich. (B. T. B.)

Die Gewaltsherrschaft Kerenski.

Nach Haydendas Wiedungen beabsichtigt Kerenski Gewaltmaßregeln gegen die finnische Selbstverwaltungsbewegung, die er unter keinen Umständen erläutern will. Der finnische Generalgouverneur Stachowitsch reichte laut „Pärnaja“ deswegen ein Absegnungsgesuch ein. Auch in Russland selber zieht Kerenski eine revolutionäre Herrschaft immer weitere Kreise. Kerenski treuobedient Burzum, der die Unterwerfung gegen die Polizeiwelt leitet, bezeichnet jetzt sogar Maxim Gorki als deutschen Spion. — Die Petersburger Borzum ist stark geplagt. Die schon lange in Petersburg gehenden Regimenter sind in ihrer Mehrheit Polizeiwelt und Gegner der Regierung, wagen jedoch einszuwollen nichts zu unternehmen, weil das Land ihnen sie ist. Die von der Front herangezogenen Regimenter mögen jetzt eine Stimmung für die Regierung in den Soldatenclubs. Da wurde die Revolution, die dem Zentralkomitee der Polizeiwelt Borzum ausgesprochen, abgelehnt und statt dessen eine Vertrauensresolution für die Regierung angenommen. Auch in der Oligazien besteht Regierung, einen Bruch mit der Regierung zu vermeiden.

Wichtige diplomatische Beratungen in Petersburg.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben in der Nacht vom Sonntag auf Montag in der französischen Botschaft wichtige diplomatische Beratungen stattgefunden, an denen die Gesandte aller Entente-mächte teilnahmen. Der französische Botschafter Rouvier, der erst einige Stunden vorher aus dem russischen Hauptquartier zurückgekommen war, schilderte die militärische Lage als verzweifelt und erfuhr die englische Botschaft Sir Georg Buchanan, daß zu erwarten sei, daß die englische Armee sofort mit einer Entlastungsoffensive größten Stils beginne, um den zurückweichenden russischen Truppen eine Atempause zu verschaffen.

Vertreter des russischen Arbeiterrates auf Reisen.

(Neutraleitung.) Die Vertreter des russischen Arbeiterrates sind aus London

Für eifige Leser

am Sonnabend abend.

Bahnstrecke und militärische Anlagen von Paris wurden erfolgreich mit Bomben beworfen; unsere Flieger sind unverfehrt zurückgekehrt.

Beiderseits des Deichs liegen die Russen den Rückzug fort; unsere verfolgenden Armeekorps haben die Linie Tsiglitzna—Dordona—Sabolow überkrochen.

In den Waldkarpathen wurden den Russen die Höhenstellungen entzogen; unsere Truppen nähern sich der Pruth-Niederung.

An der oberen Donau gingen Truppen des Südganges der Armee des Erbgroßherzog Joseph auf das Berges- oder Gebirge zurück.

In Baudern liegt auf breiter Front wieder heftiges Feuerwehr ein.

Auf dem Chiemsee des Dames schlugen französische Angriffe gegen die von uns genommenen Stellungen fehl.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner 18 Flugzeuge.

Im ennstal wurden neuerdings 20 500 Tonnen verloren.

Der belgische Minister des Neuherrn, Baron Venens, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung gebeten.

Der erste Vorstandbeamte der hiesigen Reichsbahndirektion Geheimrat Schmidt ist gestorben.

nach Paris und Rom abgereist. Sie haben eine Erklärung abgegeben, welche ihre Genugtuung über die reichen Erfolge und die Hoffnung ausdrückt, daß die englischen Arbeiterverbände ihre Teilnahme an der Weltkonferenz zugesagen werden. Sie erklären: Wir sind Gegner der vorgelegten Zusammenkunft der Sozialisten nur aus den Entwickelnden, sind aber bereit, an einer Konferenz teilzunehmen zu dem Zwecke der Aufklärung und zur Unterhaltung unserer Absichten. (W. T. B.)

Ein selbständiges Aurland?

b. In Paris spricht man davon, daß sich auch Aurland selbständig erklärt habe. Humbert's "Journal" aktiert folgende Auszüge eines Mitglieders der in London weilenden russischen Arbeiterabordnung: "Sollte sich die Meldung bewahrheiten, so werden wir uns mit dem Sache trachten: besser selbständig, als von Deutschland unterjocht!"

An dieser Meldung ist jedenfalls das eine interessant, daß die Russen ausso großen Wert auf Aurland nicht legen.

Müchtritt des belgischen Ministers des Neuherrn.

Aus N. Havre wird vom 27. Juli gemeldet: Der Minister des Neuherrn, Baron Venens, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung gebeten. (W. T. B.)

Keine Verfassungsänderung in Frankreich.

Die französische Kammer hat einen Antrag der Sozialisten auf Befreiung des Gesetzesurkurses Renaudel betreffend Verfassungsänderung im Sinne einer Vereinigung beider Kammern auf den Widerstand des Ministerpräsidenten Abbot hin mit 390 gegen 191 Stimmen abgelehnt. (W. T. B.)

Explosion eines französischen Granatenlagers.

Der "Temps" meldet: Ein Granatenlager in Miran-Clain (Département Seine et Marne) ist in der Nacht vom 25. auf den 26. Juli in die Luft gesprengt. Ein benachbartes Raketenlager ist in Gefahr. Der Brand ist schon vor zwei Tagen ausgebrochen. Ein Überwachungsraum auf einem Parcourslager konnte trotz der Verwüstungen der Pariser Feuerwehr nicht verhindert werden. Der Feuerchein der Explosionen wurde in dem 25 Kilometer entfernten Paris wahrgenommen. (W. T. B.)

Resolutionäre Stimmung in Frankreich.

b. Vom "Kölner Tag." wurde an französischen Artilleriestationen im Münsterlager ein in Feindschaft abschließender Brief geschickt, worin der Briefschreiber die Lage und Stimmung der mittleren französischen Klasse schildert. Er erklärt, die Revolution müsse jeden Augenblick austreten. Wir sind verloren. Die Soldaten wollen nicht zur Front zurück. Sie zerstören alles in den Augen und rufen: "Nieder mit dem Krieg! Es lebe die Revolution!" Die Soldaten haben seitlich einen General getötet. Keine Division will mehr anstreben, denn unsere Artillerie schlecht auf unsere Peule.

Der Verband und Griechenland.

(Paris-Meldung.) Die Konferenz der Alliierten hat bezüglich der gegenwärtig militärisch besetzten griechischen Gebiete beschlossen: Frankreich, Großbritannien und Italien werden gleichzeitig in frischer Form die militärischen Besitzungen aufheben, die sie gezwungenermaßen auf dem Gebiete des alten Griechenland und in Thessalien und im Epirus vorgenommen haben. Die Besitzungen des Dreiecks, von der Straße nach Santi Quaranta und der Grenze des Epirus gebildet wird, wird vorläufig im Interesse der Sicherheit vorbehältlich einer italienisch-griechischen Abkommen über die Wiederherstellung der bürgerlichen Verwaltung unter der Autorität eines griechischen Kommissars aufrechterhalten. Frankreich, Großbritannien und Italien behalten während des Krieges die militärische und Flottenbasis auf

Kreta, das unter der Gouvernance Griechenlands verbleibt. (W. T. B.)

Das neue rumänische Ministerium besteht aus 6 Liberalen und 5 Konservativen. General Vasilescu ist Kriegsminister. Handelsminister Gracian hat das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernommen. (W. T. B.)

Der Megawille England.

"Daily Telegraph" sagt zu der Beratung über Ramsay Macdonalds Reichsanhänger im Unterhaus: Man kann solche leichten Anträge nur aus zwei Gesichtspunkten aufstellen. Zuerst, daß sie noch einmal die Gelegenheit schaffen, zu sagen, wofür Parlament und Volk in diesem Kriege einsteigen. Diese Gelegenheit wurde sowohl von Asquith wie von Bonar Law benutzt in einer Weise, die das Kriegsziel und die Hauptforderung Englands über jeden Zweck erhebt. Der zweite Vorteil eines sozialen Reichsanhängers ist, daß er allen Gelegenheit gibt, sich in richtiger Weise von der geringen Bedeutung der Friedensfreundlichen Gruppe in England zu distanzieren. — Die "Times" sagt: Macdonalds Antrag fand nicht mehr Beifall als frühere Versuche zur Herbeiführung eines deutschen Friedens; er bestätigte der Entente jedoch den guten Dienst, doch er etwaige Hoffnungen des Feindes, daß England seine Kriegssale ändern oder in dem Weltkrieg nach Verwirklichung seiner Absichten adäquat entscheidet. England sei noch immer durchbereit, Frieden zu schließen, aber nur unter den Bedingungen, welche Asquith zu Anfang des Krieges kundgab und an denen man festhält. — Die "Daily News" sagt: Es ist nicht unsere Schuld, daß wir uns an Michaelis und nicht an den Reichstag halten müssen. Es sei die Schuld des deutschen Volkes. England würde sich freuen, wenn Deutschland diesen Fehler gutmache und wenn die englische Demokratie sich an eine deutsche Demokratie wenden könnte. Die geistige Debattie werde von Ruhen geweckt sein, wenn sie den deutschen Volke Kriegsmacht hat. Das deutsche Volk hat die Sothei selbst in der Hand. Das deutsche Volk soll sich zur Vollstreckung seines Willens machen. Wenn das erreicht ist, werde das übrige folgen. Man braucht dann keinen Handelskrieg und keine feindlichen Rüstungen nach dem Kriege mehr zu fürchten. (Wiederum die Hoffnung auf die deutsche Revolution. Red.)

(Reuter-Meldung.) In einer Befreiung der Unterhaushandlungen saß der "Manchester Guardian", daß die Reichstagsentschließung nicht genügen könne zur Herbeiführung des Friedens. Nach längeren Ausführungen auf Grund der bekannten englischen Gesichtspunkte fordert das Blatt, daß die Deutschen den Frieden ermöglichen könnten durch Gutmachung ihrer drei artrohen Verbrechen: 1. Des Einmarsches in Belgien und der Unterdrückung Serbiens. 2. Der Annexion Etiak-Eothringens, dieser ungeheure Beleidigung Frankreichs, welche den Frieden Europas vernichtet habe, und 3. des Bündnisses mit der Türkei (!), das jedem Frieden im Wege steht. (W. T. B.)

Ein neuer englischer Neutralitätsbruch.

Aus Amsterdam meldet die Niederländische Telegraphen-Agentur vom 27. Juli: Heute nachmittag wurden weitreichende Texel von dem englischen Unterseeboot "E. 35" die vor einiger Zeit nach Seebrücke aufgebrachten niederländischen Dampfer "Batavia II" und "Zeemeer" angehalten und eine Besatzung auf beide Schiffe gesetzt mit der Absicht, sie zu beschlagnahmen. Dies fand offenbar im niederländischen Seegebiet statt, da die Besatzung der Annäherung Holländischer Torpedoboots aufmerksam geworden war. Auf "Batavia II" wurden vermutlich die Ventile geöffnet, so daß das Schiff bald sank. "Zeemeer" wird wahrscheinlich hierher gebracht werden. Es verlautet, daß die Engländer einen Teil der Besatzung der "Batavia" gefangen nahmen, jedoch dies nicht bestätigt. (W. T. B.)

Englands Vorbereitungen für den Wirtschaftskrieg.

Wie verlautet, hat sich die englische Regierung entschlossen, dem Vorbilde Frankreichs und Italiens folgend, die englischen Handelsverträge sämtlich aufzulösen. Sie berücksichtigt angleich, die Verhandlungen der Pariser Wirtschaftskonferenz von neuem aufzunehmen. Dieser Schritt gelte als notwendig, um dem Wirtschaftskrieg zu dienen, den man in englischen finanziellen Kreisen als neues deutsches Kriegsspiel betrachtet, rechtzeitig durch Gegenmaßregeln zu begegnen.

Eine Wiener Stimme am Ende Lord Cecils.

Gegenüber den Neuerungen Lord Robert Cecils im englischen Unterhause über Österreich-Ungarn erkennt das Wiener "Fremdenblatt" an, daß die Habsburger frei von jeder aggressiven Ambition war und sich darauf beschränkte, in nüchterner, sachgemäßer Art den Standpunkt Großbritanniens darzulegen. Das Blatt erklärt nachdrücklich und feierlich: Wenn Cecil einen Unterschied zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn mache, indem er Österreich-Ungarn nicht, so wird die Monarchie bei den Friedensverhandlungen ebenso Schulte a. Schulte mit Deutschland stehen, wie im Kampfe. Unser Bündnis mit dem Deutschen Kaiser ist durch das gemeinsam vergossene Blut, durch die gemeinsam gebrachten Opfer, durch die gemeinsam erlebten Freuden und Schmerzen so fest verknüpft, daß keine feindliche Macht imstande wäre, es zu lösen. (W. T. B.)

unter die Wiener Philharmoniker einreihen, obwohl dies bekanntlich erst 1841 von dem berühmten Nicolai der "Lustigen Weiber" als Konzertorchester zusammengebracht wurden. Aber viel unangenehmer als in dieser Sorglosigkeit verrät sich die oberflächliche Zeittümplerlei der Herren Verfasser in ihrem schrecklichen ordinären Posen-deutsch von heute, in der hilflos zusammengepferchten "Handlung", die den leeren lebten Alt mit so einfältigen Scherzen füllt, daß das junge Paar in seiner Verliebtheit drei- oder viermal über einen Stein stolpert, damit die Handlung einen neuen "Anhöft" erhält. Was wird für überflüssiges Zeug zusammengetragen, wie fehlt es den meisten Gestalten an festem Umriss und an innerer Bearbeitung ihres teilweise sehr fiktiven Benehmens in dieser langweiligen Liebesgeschichte. Kura, wie düstrial und ärmerlich ist alles, was die geistige Ausfüllung der Biedermeierkleider ausmachen soll! Daran, sehr gebrüder Herr Direktor, sind Sie ja unfehlbar, aber ich möchte mit der Freiheit nehmen, Ihnen unter und zu sagen, daß die Annahme und Ausführung so schwacher Sachen eine schöne Hoffnung geöffnet hat. Die Hoffnung nämlich, Sie würden dem guten deutschen Lustspiel der Gegenwart eine freundliche Stätte veredeln. Begnügens bereiten. Sie hatten einen so schönen Anfang dazu gemacht. Freilich meinen Ihnen die besten Darksteller bereits wieder abhanden gekommen zu sein, und Sie können gewiß darauf hinweisen, daß das Publikum auch mit den "Werbern" und den darstellenden Damen Bünker, Gnauk, Holstein und den Herren Brantl, Marton, Fehl einverstanden war. Aber trotzdem, es war weder sonderlich unterhaltsam, noch darstellerisch fesselnd, was diesmal gelang. (Unter uns: es war sogar langweilig.) Und das bedauert ich im Namen vieler mit der "geknickten Hoffnung". In vorläufiger Hochachtung Ihr ganz ergebener Dr. Felix Bimmermann.

* In der Galerie Ernst Arnold sind Zeichnungen, Radierungen und Lithographien von Max Liebermann, Hans Thoma und Fritz Voelle ausgestellt. Im großen Parterrefoyer sind noch einige alte Gemälde von Thoma, Trübner, Liebermann, Uhde, Courbet, Auguste Léonard, Kampf, Arnold usw. zu betrachten; außerdem im großen Saal des ersten Stockes Dresden Künstler.

* Ausstellung Emil Richter. Die Ausstellung der Arbeiten von Wolfgang Müller, Dresden, R. Müller-Gerhardt, Leipzig, Kraus, Tiefenthaler, sowie der Zeichnungen von Carl

Die Gewalttheorie von Kriegsgefangenen.

Das holländische Ministerium des Neuherrn teilt den Haager Korrespondenz-Bureau folgendes mit: Die britische und die deutsche Regierung haben der niederländischen Regierung befürwortet, daß sie das durch ihre Delegierten im Haag unterschriebene Abkommen über Kriegsgefangene, Gefangene und bürgerliche Internierie annehmen und eingehen haben. Neben die Übereinkunft der für die Heimfahrt in Betracht kommenden und derjenigen, die aus England zur Unterbringung nach Holland gebracht werden sollen, wird noch durch Vermittlung der holländischen Regierung eine Vereinbarung angestrebt. (W. T. B.)

Zentrumshinnungen gegen Erzberger.

Die "Röhn. Volkszeit." schreibt eine Berliner Beitragsitung über Stimmung und Wettsatz von Berlin mit den Worten: Politiker, die darüber kein wollen, müssen sich von Berliner Einfluß losmachen können. Das gilt auch von den Freikirchen der letzten Woche. — Gegen wen diese Anklage gerichtet ist, braucht nicht erst getanzt zu werden. Deutlicher wird das Bodenwörter Kontumazblatt, die "Wahlkämpfer Volkszeit"; sie schreibt: Es ist ganz selbstverständlich, daß der Zentrumswähler sich mit vollendeten Tatsachen abfindet. Aber nicht elverstand können die Wähler sein, wenn nachträglich die Zentrumspresse eindeutlich im Sinne der Erzberger in Richtung Propaganda zu machen sucht. Die Zentrumswähler, welche mit der Friedenskundgebung nicht einverstanden sind, lassen es sich nicht gefallen, daß man sie nachträglich auch noch als Anhänger derart bestreiten will. Wenn wieder Ruhe herrschen soll, dann muß die einseitige Vertreibung der Erzberger in einer weiteren Aktion unbedingt ein Ende haben. Die Erbitterung im Lande ob der Dinge der letzten Tage ist groß, größer als diejenigen glauben, welche den parlamentarischen Sieg davongetragen haben.

Die Ausbringung eines holländischen Dampfers.

In Sachsen den mit einer Gütekundgebung von Rotterdam nach London bestimmten, aber von deutschen Kriegsschiffen nach Seebrücke eingebrochenen holländischen Dampfer "Import" sollte das Hamburger Britengericht am 24. Juli in öffentlicher Sitzung folgendes Urteil: Öl, Koks und Baumwolle sind einzuziehen. Für beschlagnahmte Waffen und Wiederausfuhr soll der Wert der Waren gewahrt werden. 17 Küsten-Schiffe sind freizugeben. Nieder in der Ladung vorhandene elektrische Lampen und zwei Pack-Motoren sind über das Schiff selbst soll in einer höheren Verhandlung Schluß gebracht werden. Alle anderen Ansprüche sind abgelehnt worden. (W. T. B.)

Heimlicher Kriegsbericht.

Russischer Heeresbericht vom 26. Juli.

In der Gegend von Smorgon und des Flecken Krewo befindet sich von Tarnopol gingen unsere Truppen unter dem Druck des Feindes auf die kleine Gedditschow und Geden zurück. Gestern und heute haben bei Moretti und Trembowla überlegene deutsche Kräfte angegriffen. Versuche, die Post wiederherzustellen, hatten keinen Erfolg. Nachdem der Feind zu gleicher Zeit unsere Stellungen am Bereich der Trembowla, in der Gegend von Salow und Podhantisch eingedrungen hatte, begann er, in nordöstlicher Richtung zu operieren. Daher gingen unsere Truppen, die Stellungen am Bereich der Trembowla befestigt hielt, ostwärts zurück. Unsere Gegenangriffe blieben infolge der geringen Truppenstärke und des moralischen Zustandes der Truppen zu kleinen Ergebnissen. Einigen Vorstoß Südmärschi längs des westlichen Bereichs-Ufers entwidmet, brachte der Feind Meanan, Sabanow und Dawinisch. Die schwere Artillerie des Feindes beschäftigt das östliche Bereich-Ufer und die Gegend des Dorfes Podolewski heißtet. Am Abend des 24. Juli begannen unsere Truppen den Rückzug vom Bereich ostwärts. Mehrere Truppenteile zogen fort, ihre Stellungen aus eigenem Antriebe in Stich zu lassen und die ihnen anvertrauten militärischen Pflichten zu vernachlässigen. Aber neben ihnen finden sich auch Truppen, die ihre Pflichten gegen das Vaterland eingebend erfüllen und mit der denkbaren geringsten Kämpferzahl dem Feind standhaft widerzuhalten scheinen. In letzter Nacht hat sich besonders das 18. Infanterie-Regiment ausgesetzt, daß während der schrecklichen Kämpfe fast alle höheren Offiziere einschließlich seines Kommandeurs verloren hat. Zwischen dem Bereich und dem Dujez haben unsere Truppen fort, unter dem Druck des Feindes in südlicher Richtung zurückzuwandern. Sie kämpften am 25. Juli gegen Abend auf der Linie Koslow-Porets. Zwischen dem Dujez und den Karpaten gingen unsere Truppen unter dem Druck von Podhantisch weiter nach Osten zurück. Sie haben Mezon und Liumatz geräumt. — Rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen fortgezögert, den Feind, der an der Gustia westlich zurückgedrängt wurde, zurückzubringen. Sie haben die Linie über die Dörfer Sowja, Gortz und Widra besiegt. Während der Kämpfe am 24. und 25. Juli haben die Rumänen mehr als 1000 Gefangene gemacht und 33 Kanonen, 17 Maschinengewehre und 10 Minenwerfer nebst vielen anderen Kriegsgütern erbeutet. Unzählige Truppen haben etwa 1000 Gefangene gemacht und 24 Kanonen erbeutet. — Kaukasus-Front: Die Lage ist unverändert. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Drohende Gegenrevolution in Russland?

Niederlanden, 28. Juli. Dem "Nieuwe Rotterd. Cour." zufolge meldet "Daily Telegraph" aus Petersburg: Die offizielle Meinung ist hier plötzlich vollständig umgeschlagen. Es ist notwendig, vorläufige Maßregeln zu treffen, damit die Politik nicht in ein reaktionäres Fahrwasser gerät. Kennzeichnend ist der Antrag einer hierher gebrachten Kavallerie-Division, die unerbittliche Unterdrückung der Anarchie und der Gegenrevolution verlangt und erklärt, daß die Unwesenheit der Maximalkräfte im Arbeiter- und Soldatenrate dessen Autorität schwäche.

* An der Technischen Hochschule zu Dresden beginnt das Wintersemester 1917/18 am 1. Oktober.

* Ein Bachfest in Eisenach. Die neue Bach-Gesellschaft zu Eisenach wird Ende September ein zweitägiges Bach-Fest unter Leitung des Thomaskantors Professors Dr. Gustav Schreiter abhalten. Am 29. September findet Kammermusik mit A cappella-Chören und instrumentalen Darbietungen statt, am 30. September ein Festgottesdienst mit musikalischer Ausgestaltung und nachmittags ein Kirchenkonzert mit Chören nach Liedern von Luther Heidensohn.

* Zum Rektor der Münchner Universität wurde diesmal ein Theologe, nämlich Prof. Dr. Weigl, gewählt. Der neue Rektor ist ein geborener Niederbayer. Er ist Professor für Pastoral-Theologie und Vorstand des homiletischen Seminars.

* Der Schweizer Chirurg Theodor Kocher ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Er gehörte früher als ordentlicher Professor und Direktor der Chirurgischen Klinik der Universität seiner Vaterstadt Bern an und erfreute sich in der deutschen wissenschaftlichen Welt eines hohen Ansehens. Zu seinen Schülern gehören solche über "Die Sowjetwirkung der modernen Kleingewehrgefechte", über "Schwundwunden" und eine Reihe ausgezeichneten Chirurgischen Lehrbücher.

* Ein neues Pompeji. In nächster Nähe von Cupatoria, einer Hafenstadt der Halbinsel Krim, wurden die Trümmer einer antiken Stadt, die schon seit langen Jahrhunderten im Schoße der Erde begraben lag, entdeckt. Professor Moisseloff, Mitglied der russischen archäologischen Kommission, erklärte, bei den Ausgrabungen eines Teiles der Stadt sei man auf kolossale Türe und äußerst späte Mauern gestoßen, die von architektonischen Standpunkten von allergrößtem Interesse seien.

